

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 119 (1991)

Vorwort: Vorwort zum 119. Heft
Autor: Schläpfer, Johannes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort zum 119. Heft

Das Jahr 1991 darf als eines der Begegnung und des Abschieds bezeichnet werden.

Im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Schweizerischen Eidgenossenschaft kam es zwischen Appenzell Ausserrhoden und Vorarlberg zu Begegnungen auf kulturellem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Diese Art der Festbegegnung mag Herausforderung für alle sein, weiterhin über den Zaun zu blicken, sich zu öffnen und Fremdem weniger misstrauisch gegenüberzustehen.

Dem Thema «Begegnung» sind auch die beiden Schwergewichtsbeiträge gewidmet.

Frau May Broda befasst sich in ihrem Artikel mit verbotenen Beziehungen – mit den Beziehungen zwischen polnischen Internierten und Schweizerinnen während des Zweiten Weltkrieges. Dabei betrachtet sie vor allem auch die Ereignisse im Internierten-Hochschullager Herisau/St.Gallen, an dem unter anderen auch Prof. Dr. Georg Thürer aus Teufen lehrte.

Im zweiten Beitrag kommen im Sinne einer Rückschau die Verantwortlichen der Begegnungen im Rahmen der 700-Jahr-Feier zu Wort. Diese für die Nachwelt wertvolle, unter der Leitung der Herren Stefan Sonderegger (AR) und Walter Koller (AI) zusammengetragene Reprise wurde erst nachträglich ins Jahrbuch aufgenommen, nachdem die Arbeit an Frau May Broda bereits vergeben war. Aber ich meine, dass es auch dem Jahrbuch der AGG wohl ansteht, dem Jubiläumsjahr der Schweizerischen Eidgenossenschaft gebührend Beachtung zu schenken, und so mag das aussergewöhnlich umfangreiche Werk als nachträgliches Geburtstagsgeschenk betrachtet werden.

1991 – auch ein Jahr des Abschieds. Mit den Herren Eugen Steinmann, Franz Stark und Walter Schläpfer verlor das Appenzellerland drei namhafte Männer, die für die Geschichtsschreibung beider Halbkantone bleibende Werte geschaffen haben.

Nebst vielen andern Tätigkeiten führte Walter Schläpfer während 36 Jahren auch jene des verantwortlichen Redaktors der Appenzellischen Jahrbücher aus. Als solcher hat er einer Vielzahl von wertvollen Beiträgen zu grösserer Publizität verholfen. Ihm gebührt ein besonderer Dank – auch seitens seines Nachfolgers, der von seinem väterlichen Freund viele nützliche Ratschläge erhalten hat.

Zu Dank verpflichtet bin ich ebenfalls allen weiblichen und männlichen Autoren sowie den Chronisten, von denen uns heuer Herr Max Bötschi nach fünfjähriger Mitarbeit als Hinterländer Chronist verlässt. Seine Berichterstattungen haben nicht immer bei allen Lesern eitel Freude bereitet, waren geprägt von einer Ausführlichkeit und oftmals gefärbt von seiner eigenen Meinung, Umstände, die das Redigieren nicht immer leicht gemacht haben. Ein ganz besonderer Wert einer jeden Chronik liegt in der

Objektivität, zumal nachmalige Leser, die sich mit dem Dargestellten auseinanderzusetzen haben, eine eigene Wertung des Überlieferten vornehmen. Darin liegt nämlich eine wesentliche Aufgabe jeder Textinterpretation. Als neuen Hinterländer Chronisten darf ich heute bereits René Bieri herzlich willkommen heißen.

Johannes Schläpfer, Redaktor des Jahrbuchs